

Ich will Gottes Willen tun!

Die Gerechtigkeit, die uns ins Himmelreich bringt.

Mt 5:17-20

A. Einleitung (Anspiel)

B. Hauptteil

I. Mach dir kein falsches Bild von Jesus!

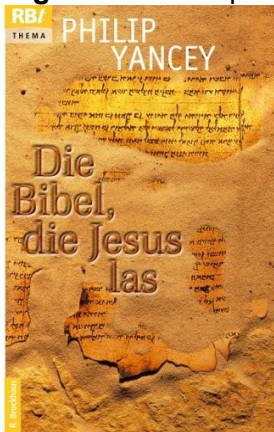
Mt 5:17-20: **Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Ich werde vielmehr beides bekräftigen und erfüllen. 18 Denn das sage ich euch: Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen.**

Meint nur nicht...! Liege ich etwa falsch? Sollte ich mir ein falsches Bild von Jesus gemacht haben? Wir hatten angenommen, das Gesetz und die Propheten hätten keine Bedeutung mehr. Jetzt ginge es nur noch um Jesus! An Ihn glauben wir, Er schenkt uns neues Leben. Hast du, Jesus, nicht selbst gesagt, wir müssten von neuem geboren werden? (Joh 3:3) Und jetzt so was! Das alles soll weiter gelten?

Gebote aussuchen? Bestimmt gibt es Gebote, über die kann man reden. Man kann doch nicht alles übertragen, oder? Unsere Zeit ist anders. Meine Situation ist anders. – Was? Auch kein Iota, kein Tüpfelchen? Wirklich nicht? Kann man über nichts reden?

Der ein-gebildete Jesus. Bringen wir es mal auf den Punkt: die Leute machten sich eine falsche Vorstellung von Jesus. Von Seinem Dienst und Seiner Mission. Von Seinem Auftrag und Seinen Wirkungen. Jeder hatte so seine eigenen Vorstellungen. So ist mein Jesus. Das soll er für mich tun. Und so ist Er nicht. Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. So etwas würde Jesus nicht von mir verlangen.

Was sagt Jesus? Er spricht vom Gesetz und den Propheten. Die ganze Bibel der Juden, die



Heilige Schrift. Jesus redet also nicht von einem besonderen Gesetz, irgendeinem Regelwerk, das man halten muss und das einige nicht mehr einhalten wollten. Er redet von der Bibel, genaugenommen dem AT.

Die Bibel, die Jesus las. Mit diesem Buch wuchs Er auf. Daraus lernte Er lesen. Die Bibel lernte Er zu lieben. Hier erfuhr Er Gottes Weg mit den Menschen, Seinen Plan in der Geschichte, Seine Liebe zu den Menschen, Seine Absichten, die durch die Sünde zerstörte Beziehung wieder herzustellen; hieraus verstand Er auch Seine eigene Mission. „*Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.*“ (Lk 24:44b).

Da gab es anscheinend Leute, die fanden alles nicht mehr so wichtig. Jetzt ist Jesus da, was sollen wir noch mit Gesetz und Propheten? Wieso sich an die Bibel halten? Ich habe doch Jesus! So scharten sie sich um Ihn, liefen Ihm nach, bewunderten Ihn, umjubelten Ihn und hofften auf mehr – mehr Wunder, mehr Sensation, mehr Wohlergehen.

Dieses Buch ist wichtig für unser Leben. Darin zeigt sich Gottes Willen. Und diesen Willen werde ich erfüllen, sagt Jesus. Ich werde tun, was im Gesetz und in den Propheten steht. Hat Er das ausgeführt? Ja, hat Er.

Erfüllen statt aufheben. Der Gegensatz von *aufheben* ist nicht *aufrechterhalten*, sondern *erfüllen*: „Durch Taten und Worte dafür einstehen, daß alles geschieht, was Weissagung und Gesetz fordern.“ Schlatter: „Bisher blieb Gottes Gesetz übertreten. Nun aber ist der gekommen, der das von Gott Verheißene und Gebotene tut!“ Erfüllungszitat: „In Jesus ist

eingetreten, was Gesetz und Propheten erst angesagt haben.“ „Geschehen“ meint bei Mt „das Eintreten der Verheißungen innerhalb des Lebens Jesu“; Erfüllung in Lehre und Tat Jesu sowie Seiner Nachfolger. (vgl. Mt 7:12: das ganze Gesetz im Gebot der Nächstenliebe erfüllt).

„**Christus ist des Gesetzes Ende**“, fasst Paulus zusammen (Rö 10:4). Ende (*telos*) bedeutet nicht nur einfach Schluss; es bedeutet Ziel, Erfüllung. Christus ist das Ziel des Gesetzes; Er ist die Erfüllung aller Hoffnungen des Alten Testaments. Deshalb brauchen wir heute keine Schafe mehr zu opfern oder im Tempel Weihrauch zu räuchern. Der Opferkult war ein Hinweis auf das *eine* entscheidende Opfer; das gesamte Zeremonialwesen sollte zeigen, wir brauchen Vergebung, doch alles was wir tun, ist nur vorübergehend; es muss der Eine kommen, der Sein Leben für uns gibt und wirklich unsere Sünden auslöschen kann. **Das Gesetz wurde nicht einfach abgeschafft**, weil Gott es uns leichter machen wollte, weil es sich als zu kompliziert erwies oder weil Gott so barmherzig ist. Es wurde nicht abgeschafft, sondern erfüllt. Warum ist Jesus denn ans Kreuz gegangen? Warum musste Er, der schuldlose Gottessohn, sterben? Weil das Gesetz – nämlich der Wille Gottes, wie er sich in der Bibel zeigt – wichtig ist; weil Gott gerecht ist und bei unserer Sünde kein Auge zudrückt; weil wir Gottes Gebote nicht erfüllt haben und Seinen Maßstäben nicht gerecht werden; weil unsere Sünden uns sonst erdrücken würden. Und weil wir deswegen sterben würden und ewig getrennt sind von Gott, von Ihm, unserem Schöpfer, der einzigen Quelle des Lebens und der Freude.

Liebe und Gerechtigkeit. Dort am Kreuz fließen sie zusammen – Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe; Gottes Gerechtigkeit, die Sünde bestraft und das Böse in unserem Leben nicht einfach durchgehen lässt, und Gottes Liebe, die selbst den Ausweg zeigt, den wir nie finden können. Aus Gerechtigkeit muss die Sünde bestraft werden; aus Liebe nimmt Gott die Strafe selbst auf sich – in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, in dem uns Gott selbst als Mensch begegnet. Jetzt haben sich die Menschen das erstmal nur angehört: das Gesetz bleibt wichtig, die Propheten werden nicht abgeschafft; es wird alles erfüllt. Drei Jahre später haben sie verstanden. Jesus hat das Gesetz an Seinem Leibe erfüllt.

Und wir?

Frei vom Gesetz. Wir sind frei von den fruchtlosen Versuchen, das Gesetz aus eigener Kraft halten zu müssen. Wir sind frei von der Anstrengung, alles, was die Bibel sagt, uns merken und umsetzen zu müssen, weil wir sonst nicht in den Himmel kommen würden. Das ist vorbei. Aber wir sind nicht frei davon, den Willen Gottes tun zu sollen.

In zwei Richtungen geht das Wort Jesu: (1) Jesus erfüllt das Gesetz; (2) Gottes Wille bleibt für uns gültig.

Mach dir kein falsches Bild von Jesus! Welches Bild hast du von Ihm? Mein Freund und Helfer? Mein Arzt und Seelenmassieur? Mein Beschützer und Versorger? Der, der alle meine Sünden vergibt und alle meine Gebrechen heilt? (Ps 103:3) Ja, das ist Er! Uneingeschränkt! Alles richtig. Aber ist er auch Herr? Der, der die Richtung angibt? Der auch mal Nein sagt? Der einen Anspruch auf mein Leben hat? Der, dem ich verpflichtet bin und nicht Er mir?

„**Meint nur nicht...**!“ Jesus warnt uns vor einem oberflächlichen Gottesbild. Vor einem Nützlichkeitsjesu. Vor einem Jesus, der alles mögliche ist, nur nicht Herr. Denn dein Herr ist Jesus nur, wenn du Ihm und Seinem Wort in der Bibel gehorchst.

II. Nimm Gottes Willen für dein Leben ernst!

Konkret darf man das ruhig als einen Appell verstehen, die Bibel zu lesen und Gottes Wesen und Willen besser kennen zu lernen. Wie stellen wir uns zum Willen Gottes? Jesus beschreibt drei Gruppen von Menschen, die unterschiedliche Haltungen einnehmen – Haltungen, die nicht folgenlos bleiben.

Mt 5:19a: ***Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich.***

(1) Menschen, die Gottes Gebote auflösen, brechen, für ungültig erklären, außer Kraft setzen.

Nicht Schwache sind damit gemeint, die merken, dass sie es nicht schaffen und deshalb Gottes Gnade suchen; auch nicht Sünder, die sich sowieso nicht um Gottes Willen scheren. Sondern Menschen, die Gottes Willen nicht wichtig finden. Sie haben vergessen, dass sie zu Gottes Ehre leben sollen und denken, Gott existiere für ihr Glück und Wohlergehen. Sie interessieren sich kaum für die Bibel; wenn schon, dann für die Verheißungen, aber nicht für die Anweisungen. Sie jagen nicht der Heiligung nach (Hebr 12:14) und finden es nicht so wichtig, Gottes Gebote zu kennen und umzusetzen. Und – was Jesus anscheinend am schlimmsten findet – sie bringen andere dazu, es auch so zu sehen. Nachlässigkeit gegenüber Gottes Willen wird nicht nur gelebt, sie wird auch gelehrt und zur Nachahmung empfohlen. „Das Alte Testament ist für uns nicht mehr relevant.“ Wer so was sagt, ist nicht verloren. Schon gar nicht steht uns ein Urteil zu. Aber Jesus sagt: du liegst falsch. Sie sind zwar im Himmelreich, aber sie werden die kleinsten sein – also ein mahnender, sehr kritischer Ausspruch Jesu.

Mt 5:19b: **Wer aber anderen Gottes Gebote weitersagt und sich selbst danach richtet, der wird in Gottes neuer Welt großes Ansehen haben. Wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.**

(2) Menschen, die Gottes Gebote weitersagen und sich selbst danach richten; tun und lehren – man beachte den Zusammenhang: tun *und* lehren gehört zusammen; nicht lehren ohne tun, aber auch nicht tun ohne zu lehren.

Großes Ansehen. Gott liebt alle Menschen gleich. Aber offenkundig gibt es beim Ihm und in Seinem Reich Unterschiede im Ansehen. Und ganz bestimmt sagt Jesus so etwas, damit wir uns nach dem Ansehen in Seinem Reich ausstrecken. Hauptsache Jesus liebt mich? Das ist nicht die Haltung, die Jesus verbreitet. Vielmehr ermuntert Er uns, Sein Wort, Seine Gebote, Seinen Willen Ernst zu nehmen. Hauptsache wir leben zu Seiner Ehre!

Übrigens spricht nicht nur Jesus von diesem Thema. Das ganze NT ist von dem Gedanken durchzogen, dass Gott die Leute, die zu Ihm gehören belohnt. (Lk 6,23; 1Kor 3,8; 1Kor 3,14; Mt 6,1; 2Kor 5,10; Hebr 11,6; Offb 22,12)

Lk 6,23 *Freut euch an jenem Tage und springt vor Freude; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn das Gleiche haben ihre Väter den Propheten getan.*

2Kor 5,10 *Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse.*

Hebr 11,6 *Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.*

Offb 22,12 *Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.*

Gott belohnt. Hauptsache gerettet? Diese Einstellung verbreitet die Bibel nicht. Weder auf unserer Seite – Christ werden ist nicht alles, es geht um ein Leben zur Ehre Gottes; noch auf Gottes Seite – Gott hat mehr für dich als gerade mal den Himmel zu erreichen. Gott belohnt dich. Er hat etwas für dich vorbereitet. Jesus bringt eine Wertung hinein, die mit unserem Verhalten zu tun hat; konkret, mit unserer Einstellung zu Seinem Willen. Nehmt Mich bitte ernst! sagt Jesus. Betrachtet die Bibel und ihre Aussagen nicht als überflüssig! Dazu seid Ihr schließlich gerettet worden, dazu ist Euch der Heilige Geist gegeben, dazu lebt Gott jetzt in Euch, damit ihr zu Seiner Ehre leben könnt.

Mt 5:20: **Ich warne euch: Wenn ihr das Gesetz Gottes nicht besser erfüllt als die Pharisäer und Schriftgelehrten, kommt ihr nicht in Gottes neue Welt." Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.**

(3) Menschen, die auf ihre eigene Gerechtigkeit setzen. Wörtlich: Die Schriftgelehrten und Pharisäer. Pharisäer „wußten, daß Leben erst wahres Menschenleben ist, wo Gott wichtiger wird als alles übrige“; sie werden von Jesus nicht lächerlich gemacht, großartige Hingabe (Steuern, Zehnter; Sabbatgeschenk; Liebe zur Bibel, Martyrium). Aber ihr ganzer Eifer „beseitigte das Bewußtsein für die Notwendigkeit der Gnade und der Abhängigkeit von Gott.“ Damals verstanden alle genau, was Jesus sagte. Schriftgelehrte und Pharisäer, das waren Menschen, die sehr von sich überzeugt waren. Sie lebten richtig, sie erfüllten die Gebote genau, sie wussten genau, wie die anderen zu leben hatten, und vor allem setzten sie nicht auf die Gnade. Sie setzten auf ihre eigene Gerechtigkeit. Ihr Empfinden. Was sie für richtig und falsch, für nötig und für überflüssig hielten.

Wir kennen das Gesetz und können es auch halten – könnt ihr nicht, sagt Jesus. Wir lesen die Propheten und handeln danach – tut ihr nicht, entgegnet Jesus. Ihr glaubt, dass ihr gerecht seid und die Gnade nicht braucht. Das ist ein Irrtum. Eure Gerechtigkeit ist ungenügend.

Gottes Gerechtigkeit statt Selbstgerechtigkeit. Selbstgerechtigkeit kann viele Gesichter haben. Ich weiß schon, was gut für mich ist. Ich verstehe die Bibelstelle aber so. Der Heilige Geist wird mir schon zeigen, was für mich wichtig ist. Bloß nicht gesetzlich werden!

Alles Sätze, die unsere Einschätzung und unser Empfinden an die erste Stelle setzen. Ich entscheide, ich finde, ich seh das aber so! Egal ob das zu Strenge oder zu Lässigkeit führt, egal ob du dadurch besonders genau, geradezu gesetzlich wirst, oder ob es dich zu Lauheit oder Missachtung von Gottes Geboten leitet – die Haltung ist die eines Pharisäers. Meine eigene Gerechtigkeit. Ich finde mich o.k. Ich mach es schon richtig.

Glaubensgerechtigkeit statt äußerer Rechtschaffenheit. Hier wird Jesus ernst. Unsere eigene Gerechtigkeit genügt nicht. Wir brauchen eine neue umfassende Gerechtigkeit: Gottes Gerechtigkeit. Sie ist ein Geschenk, sie ist Teil des neuen Lebens, das wir von Gott bekommen. Gerechtigkeit Gottes – das ist nicht die strafende Gerechtigkeit, die dafür sorgt, dass alles Böse auch geahndet wird. Es ist die Gerechtigkeit, die Gott jedem zuspricht, der sein Leben Jesus Christus gibt. Die will ich haben! Die Gerechtigkeit, die Er uns zuspricht. Mehr als nur eine neue Lehre – eine neue Kraft. Sie wird ermöglicht durch die Tat Jesu, durch die Gottes Gesetz in unsere Herzen geschrieben wird.

C. Zusammenfassung und Appell

- I. Mach dir kein falsches Bild von Jesus!
- II. Nimm Gottes Willen für dein Leben ernst!

Danke, Jesus!

Danke, dass Du uns die Wahrheit sagst!

Danke, dass du uns nicht nur sagst, was wir hören wollen, sondern was wir hören müssen!

Keine Aufforderung, es mit Gottes Wort, Gesetz und Willen nicht so ernst zu nehmen. „Der Gehorsam soll nicht einfach gemacht, Gott nicht billig werden.“ Zu einem tieferen Gehorsam sollen wir geführt werden. Jesus hat ein Ziel: wir sollen an Ihn glauben. Wir sollen mit Gottes Gerechtigkeit beschenkt werden. Und deswegen sollen wir uns kein falsches Bild von Gott machen und Ihn und Sein Wort auch ernst nehmen.

Wir wollen in Gottes Reich. Mehr noch: Wir sind schon Bürger Seines Reiches. Und wir wollen andere mitnehmen. Unser Leben zur Ehre Gottes ist Wegweiser zu Seinem Reich.

Fragen:

1. Wo hat Gott dich in der Predigt angesprochen?
2. Wo stehst du in Gefahr, dir ein falsches Bild von Jesus zu machen?
3. In welchen Bereichen fällt es dir schwer, Gottes Willen zu tun oder Seine Gebote in deinem Leben zu akzeptieren?
4. Wie wirkt es sich in deinem Leben aus, dass Gott dir Seine Gerechtigkeit geschenkt hat?